

in Wien Musik, Komposition bei Grädener und Hellmesberger, bei Dont Violine; wirkte 1883–90 als Lehrer an der Horak-Klavierschule in Wien, 1900–08 am Wr. Konservatorium und wurde dann von der neugegründeten Akad. für Musik übernommen, an der F. bis 1930 tätig war. W.: Lieder, Chorlieder, Klavierwerke; Publ.: Interpunktationsausgabe klassischer Meisterwerke, mit Erläuterungen, 1926; Hrsg. von: Gesänge altitalien. Meister aus dem 16., 17. und 18. Jh. für mittlere Stimme und Klavier; etc.

L.: Riemann; Müller.

Fischer Johann Conrad, Metallurge. \* Schaffhausen, 14. 11. 1773; † 25. 12. 1854. Ursprünglich Kupferschmied, durchwanderte Frankreich, Deutschland, Schweden und England und leitete dann die metallurg. Fabrik seines Vaters (Glocken- und Kanonenguß, Feuerspritzen). 1802 richtete er eine Gußstahlfabrik ein, die er nach den auf Englanddreisen gewonnenen Kenntnissen verbesserte. F., dem nach langen Versuchen die Erzeugung des Meteorstahles gelang, gründete 1826 eine Fabrik in Hainfeld (N.Ö.) und erwarb 1828 ein österr. Privileg auf die Herstellung von Temperguß. Zwischen 1824 und 1854 versuchte er, trotz politischer und wirtschaftl. Schwierigkeiten, seine Erfindungen und Erfahrungen in der Schweiz, Österreich, England und Frankreich nutzbar zu machen und gründete Tochterges. in Hainfeld und Traisen. F. erfand den Temperguß, das gegossene Stabeisen und 1845 den Stahlguß.

L.: Schweizer Bauztg. vom 9. 12. 1950; Stahl und Eisen, Z., hrsg. von E. Schrödter und W. Beumer, 1920.

Fischer Johann Martin, Bildhauer. \* Bebele (Allgäu), 2. 11. 1740; † Wien, 27. 4. 1820. Lebte seit 1760 in Wien, Schüler Schletterers. Kurze Zeit in Fünfkirchen (Pécs) tätig, seit 1774 wieder in Wien. Lieferte als Aufnahmsarbeit für die Wr. Akad. d. bild. Künste eine mythologische Figur (1785), und war seit 1786 über Empfehlung Barths Prof. der Anatomie, seit 1806 auch Prof. der Bildhauerei, 1815 Dir. der Akad. d. bild. Künste. F. war der bildhauerische Repräsentant des Josephinismus; trotz der Nüchternheit seiner Werke durch versuchte Nachahmung der Antike ist ein barocker Grundzug nicht zu verkennen, der besonders den Metallfiguren der drei Wiener Brunnen besonderen Reiz verleiht.

W.: In Wien: Parkfiguren in Neuwaldegg und Schönbrunn, 1775; Statuen für die Hochaltäre der Lichtentaler Pfarrkirche, 1778, und der Michaeler-

kirche, 1781; Portalfiguren am Erweiterungsbau des alten Rathauses, Wipplingerstr., 1781; Hygieia vor dem Josephinum, Währingerstr. 25, 1787; Porträtbüsten für das Zeughaus, 1797, 1800 und 1803 (Städt. Smlg.); Moses am Franziskanerplatz, 1798; Wachsamkeit am Conrad-v.-Hötzendorf-Platz, 1799; Quarin-Büste in den Arkaden der Univ. Wien, 1802; 2 allegorische Brunnen, Am Hof, 1812 (seit 1875 Städt. Smlg.); in N.Ö.: 6 Heiligenfiguren für die Pfarrkirche in Ollersbach, 1765; in Graz: Biwald-Büste in der Universitätsbibliothek, 1807; Grabmal Spöck, Leechkirche, 1813; Publ.: zwei Abhandlungen über Anatomie.

L.: M. Poch-Kalous, J. M. F., 1949 (mit Urkunden- anhang, Werks- und Literaturverzeichnis): G. Wacha, Ein vergessenes Werk J. M. F.s in Graz, in: Mitt. d. Ges. f. vergleichende Kunstforschung 4, 1952; Wurzbach; ADB.; Enc. It.

Fischer P. Josef, S.J., Schulmann, Historiker und Geograph. \* Quadrath (Rheinland), 19. 3. 1858; † Schloß Wolfegg (Württemberg), 26. 10. 1944. Trat 1881 in den Jesuitenorden ein, absolvierte die philosoph.-theol. Stud. in Innsbruck, Exaeten (Holland) und Ditton Hall (England), die der Geschichte und Geographie an der Univ. Innsbruck, 1896–1934 Prof. der Geschichte und Geographie am Gymn. Stella Matutina in Feldkirch. F., ein hervorragender Kenner der Geschichte der Kartographie und der hist. Geographie, war der bedeutendste Ptolemäusforscher seiner Zeit. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u.a. korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, Mitgl. der päpstl. archäolog. Akad., korr. Ehrenmitgl. der Royal Geogr. Society in London, „Fellow“ der American Geogr. Society und Dr. h.c. der Univ. Innsbruck.

W.: Die Erbteilung K. Rudolfs II., in: Z. des Ferdinand. III. F., 41, 1897; Der Linzer Tag vom Jahre 1605, in: Gymn. Progr. der Stella Matutina, 1898; Hauptvergleichung über die Erbschaft der Söhne Ferdinands II. v. Tirol, ebenda, 1899; Zur russischen Diplomatie im 16. Jh., in: Stimmen aus Maria Laach, 1899; Die Entdeckungen der Normannen in Amerika, 1902 (engl. 1903); Die älteste Karte mit dem Namen Amerika von 1507 und die Carta Marina des Martin Waldseemüller, gem. mit Fr. v. Wieser, 1903; Claudius Clavius, the First Cartographer of America, in: Historical Records and Studies, Vol. VI, 1906; Cosmographiae Introductio of Martin Waldseemüller, gem. mit Fr. v. Wieser, 1907; Claudii Ptolemaei Geographiae Codex Urbinae Graecus 82 phototypice depictus consilio et opera curatorum Bibliothecae Vaticanae, 1932; Der deutsche Ptolemäus, 1940; etc.

L.: Aus der Stella Matutina, November 1938; Almanach Wien, 1938, 1945; Jesuitenlex.

Fischer Joseph, Sänger, Impresario und Komponist. \* Wien, 1780; † Mannheim, 9. 10. 1862. Sohn des Bassisten Ludwig F. Erhielt von seinem Vater eine gründliche musikalische Ausbildung, debütierte 1801 als erster Baß in Mannheim, wirkte 1804–06 als Sänger und Regisseur am Hof-